



ZeLeM

VEREIN ZUR FÖRDERUNG
DES MESSIANISCHEN GLAUBENS IN ISRAEL E. V.

liebe Freunde unseres Volkes Israel!

„Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz über Jehuda und Jerusalem geschaut hat: In den letzten Tagen wird der Berg des Hauses Jehovas gegründet sein auf dem höchsten Gipfel der Berge und wird erhaben sein über die Hügel, und es werden zu ihm alle Völker strömen.

Und viele Nationen werden kommen und sprechen: Kommt, wir wollen hinaufsteigen zum Berge Jehovas, zum Haus des Gottes Jakobs, und er lehre uns von seinen Wegen, und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn vom Zion wird Weisung ausgehen und das Wort Jehovas von Jerusalem.

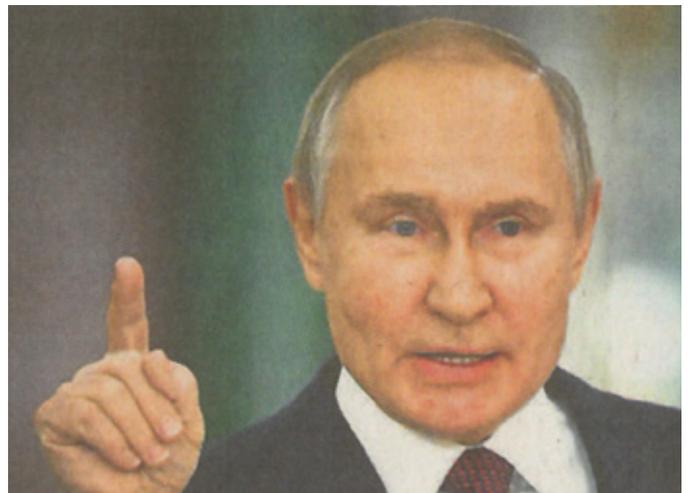
Und er wird Recht schaffen zwischen den Völkern und viele Nationen zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern machen. Nicht wird dann Volk gegen Volk das Schwert erheben, und sie lernen nicht mehr Krieg zu führen. Haus Jakobs, kommt, wir wollen gehen im Lichte des HERRN!“

Jesaja 2,1-5

Wer hätte gedacht, daß in unserer auch durch zwei Weltkriege geläuterte Menschheit nunmehr in unseren Tagen erneut ein Usurpator aus kleinen Verhältnissen in Rußland aufstehen wird und sich mit „Iwan dem Schrecklichen“ zu vergleichen sucht. Nach einem Jahr Krieg in der Ukraine will der Herr über den Kreml an mehreren Fronten gleichzeitig Härte zeigen. Auf dem Schlachtfeld hat der 70-Jährige das Ziel, nicht nur die am 24. Februar 2022 überfallene Ukraine zu bezwingen. Er möchte gleich noch den „kollektiven Westen“ mit den USA an der Spitze zurückdrängen, der mit Waffengewalt Rußlands Soldaten zusetzt und mit Sanktionen der Wirtschaft der Rohstoff-Großmacht den Garaus machen. Putin sieht sich längst in einem großen Krieg gegen ein „Anti-Rußland“ im Westen – den er als Anführer der Atommacht um jeden Preis zu gewinnen sucht.

„Natürlich, es kann ein langer Prozeß werden“, meint Putin, der offensichtlich über keine Moralvorstellungen verfügt, wenn er vor über einem Jahr plötzlich die friedliebende Ukraine mit Bomben und Granaten überfiel, ohne dabei Rücksicht auf die Bevölkerung zu nehmen. Und wie in der Zeit der deutschen Nationalsozialisten

stellt sich ein Jahr nach den Präsidentenwahlen Moskaus Machtelite auf diesen Schlachtruf ein. „Wollt ihr den Totalen Krieg?“ fragte einst im Berliner Sportpalast Chef-Propagandist Goebbels das Volk, und erwartungsgemäß antwortete die stupide Masse lauthals mit: „JA“! Genau in gleicher Stupidität folgt Moskaus Machtelite dem seit mehr als 23 Jahren regierenden Putin,



Der kleinwüchsige Wladimir Putin mit seinen Großmacht-Gelüsten will sich nach dem einjährigen Krieg gegen die Ukraine erneut im März 2024 zur Wahl stellen.

der erneut im März 2024 zur Präsidentenwahl antreten wird. Die Vorbereitungen auf diese kommende Wahl laufen bereits. Putin wird alles daransetzen, um den „Blitzkrieg“ zur Eroberung der Ukraine nicht in einer Niederlage enden zu lassen! Wenn der Westen meint, daß man mit egozentrischen Diktatoren verhandeln könne, irrt gewaltig. Denn ohne Skrupel behauptet Putin, daß er mit seinem Überfall auf die Ukraine nur einen Verteidigungskrieg führt, so als hätte die Ukraine Rußland militärisch angegriffen. So plump kann nur ein Mensch argumentieren, der keinen Anstand und keine Moral kennt. Dies erinnert auch an Hitlers Aussage: „Um 5:45 Uhr wird zurückgeschossen!“ und läutete mit dem Einmarsch in Polen damit den Zweiten Weltkrieg ein, denn es waren deutsche SS-Einheiten, die von polnischem Territorium aus auf deutsche Stellungen das Feuer eröffneten.

Putin, der sich stets damit brüstete, das Land nach den chaotischen 1990er Jahren wieder auf die Beine gebracht zu haben, unternimmt nunmehr alles, um nicht nur seine Re-

putation einzubüßen, sondern sein Lebenswerk zu zerstören. Dennoch spricht er unverdrossen von seinen Erfolgen in dem Krieg – davon etwa, daß Rußland jetzt die komplette Kontrolle über das Asowsche Meer erlangt habe. Zar Peter der Große, mit dem sich der Kremlchef auch gern vergleicht, habe im 18. Jahrhundert noch um einen Zugang zum Meer gekämpft. Zudem weist Rußland gerne darauf hin, die Wasserversorgung der schon 2014 annektierten Schwarzmeer-Halbinsel Krim freigeschlagen zu haben.

Vor allem aber lobt Putin die Eroberung „neuer Gebiete“ im Osten und Süden der Ukraine als „ein bedeutendes Ergebnis für Rußland“. Den Krieg möchte er jedenfalls so lange fortsetzen, bis Moskau die völkerrechtswidrig annektierten Regionen Cherson, Saporischschja, Donezk und Luhansk vollständig kontrolliert. Bis dahin zielt Putin immer stärker darauf ab, seine Invasion in die Ukraine zu einem Krieg gegen den „kollektiven Westen“ hochzustilisieren. Wer in Moskau schaut, bekommt es von der Kremlpropaganda rund um die Uhr vermittelt:



Putin sucht den Schulterschuß mit dem iranischen Erzfeind Israels in der Person des iranischen Präsidenten Ebrahim Raisi. Rußland verwendet iranische Drohnen im Ukraine-Krieg. Putin hingegen beliefert den Iran mit Kampfflugzeugen, Flugabwehrsysteme, Raketen und Hubschraubern, die auch gegen Israel gerichtet werden könnten (s. hierzu Hes. Kap. 38).

Rußland kämpfe gegen westliches Vormachtstreben. Deutschland, die USA und andere, die Waffen an die Ukraine liefern, sehen sich als Kriegsparteien angeprangert. Glauben sollen die Menschen, daß Rußland selbst in seiner Existenz bedroht sei. So könne aus Putins Krieg gegen die Ukraine einer des russischen Volkes gegen den dekadenten Westen werden, warnt sogar der in London lebende Kremldissident Michael Chodorkowski.

Aus Sicht des russischen Politologen Abbas Galljamow hat sich Putin durch immer neue Repressionen auf den Weg eines „Diktators“ begeben, der auf Gedeih und Verderb seinen Geheimdiensten und anderen Sicherheitsstrukturen ausgeliefert sei. Putin habe die „goldene Regel“ autoritärer Herrschaft vergessen, die Macht zu verteilen. In Wahrheit kontrolliert er jedoch Militär und Polizei selbst und läßt jedermann einsperren, der sich kritisch zu seiner Politik äußert. Es wäre somit für Putin ein Gesichtverlust, würde er sich aus eroberten Gebieten in der Ukraine zurückziehen. Und wenn der ukrainische Präsident Selenskyj ständig von einem Sieg über Rußland spricht, wird Putin an keinem Waffenstillstand interessiert sein, sondern droht unverhohlen mit dem Einsatz von Atomwaffen.

Was geschieht in den letzten Jahren (hebr.: be-acharit ha-jamim)?

Hier wird die Bedeutung des Zionsberges betont, den ich selbst anlässlich meines ersten Besuches in Jerusalem am 21. Mai 1967 aufgesucht hatte. Mit Blick auf den Ostteil Jerusalems und nach Norden in Richtung Judäas und Samariens bat ich den EWIGEN, uns den von Jordanien besetzten Teil des Landes zurückzugeben. Am 11. Juni 1967 war dieses Gebet erhört worden, nachdem durch den Angriffskrieg des ägyptischen Herrschers Gamal Abdel Nasser der sogenannte Sechs-Tage-Krieg (hebr.: milchemet scheschet ha-jamim) stattgefunden hatte. Aber anstatt nun dieses ganze eroberte Gebiet zu annektieren, installierte sich eine palästinensische Autonomie-Verwaltung unter Jassir Arafat. Desgleichen wurde der von Israel eroberte Gazastreifen im Jahre 2005 ebenfalls unter palästinensische Verwaltung gestellt. Eine von den USA initiierte „road map“ sieht vor, beide Palästinenser-Gebiete zu einem eigenständigen Palästinenser-Staat zusammen-

zuschließen. Doch diese Absicht widerspricht dem Plane Gottes, wie wir aus Jes. 2,1 bis 5 erfahren.

Somit hat die Situation Israels weltpolitische Bedeutung. Jerusalem, das in der Bibel 656mal in der Bibel erwähnt wird, wurde am 23.7.1980 mit dem „Jerusalem-Gesetz“ auch de-jure zur ewigen Hauptstadt Israels erklärt. Doch der Belagerungszustand Israels im Sinne von Sacharja 12,3 hat bereits begonnen. Selbst das Leitungsgremium des Weltkirchenrates mit der Repräsentanz von 300 protestantischen und orthodoxen Kirchen verurteilte Israels Annexion des Ostteils von Jerusalem als „einseitigen Schritt, der den Frieden im Nahen Osten und in der Welt gefährde. Im kanadischen Vancouver wurde im Jahre 1983 zudem vom Weltkirchenrat dekretiert, daß die „de-facto-Annexion“ der Westbank die palästinensischen Menschenrechte verletze. Dies ist die Ausgangslage, die so gar nicht im Sinne Gottes ist.

Hiernach befindet sich die Menschheit eindeutig „in den letzten Tagen“, bevor der Schöpfer und Erhalter des Volkes Israel selbst in das selbtherrliche Handeln der Menschheit interveniert. Ehe die Völkerwallfahrt zum Zion Realität werden wird, müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Denn der Zionsberg soll zum Mittelpunkt der Erde werden, was heutzutage der Vatikan in Rom für die Katholiken bedeutet. Daß er „erhaben über alle Hügel“ sein wird, ist nicht topographisch, sondern geistlich zu verstehen, denn nunmehr wird der Zion „fest gegründet“ sein. Angesichts des sichtbaren Eingreifens des Schöpfergottes in das menschliche Handeln kann somit von einer Neu-Schöpfung (s. Jes. 43,19) ausgegangen werden. Dies soll richtungsweisend für alle Völker sein, wenn zur Rückkehr Israels aus langem mörderischen Exil das so geschundene Volk Israel in seine von Gott selbst zugewiesene Heimstatt zurückgekehrt sein wird. So wie einst das Volk Israel zum Berge Horeb im Sinai zog, um dort Gottes Weisung (Torah) zu erhalten und später zum Tempel pilgerte, so sollen und werden „am Ende der Tage“ die Völker (hebr.: kol ha-amim) zum Heiligtum des erneuerten Volkes Israel pilgern, denn im Tausendjährigen Friedensreich wird das ganze Areal des Zionsberges heiliges Gebiet sein, das die Schechinah (Gegenwärtigkeit Gottes) repräsentieren wird. Und solche Nationen, die sich diesem Pilgerzug nicht anschließen werden, wird nicht

nur der Segen ausbleiben, sondern auch der Regen. Daß die Nationen mit ihrer eigenen Weisheit und ihrem Wissenschaftskult am Ende sind, kann man ebenfalls als Grund für die Wallfahrt in Erwägung ziehen, denn es heißt dazu im biblischen Text: „**Er lehre uns von seinen Wegen, und wir wollen auf seinen Pfaden gehen!**“ Damit werden sämtliche Bedrohungen durch Despoten à la Putin neutralisiert. Dies bedeutet die Schlichtung aller Streitfälle und territorialen Ansprüche als Voraussetzung für den Erhalt der heilsamen Lebensordnungen des Ewigen. Das Angeld dafür ist das stellvertretende Leiden des Gottesknechts (hebr.: ewed haSchem), der sein Leben auch für die Sünden der Völker dahingegeben hat (Jesaja Kap. 53). Dies setzt bei den Völkern die Erkenntnis voraus, daß ein Weltkrieg, der zum Atomkrieg ausartet, das Ende der ganzen Menschheit bedeuten würde. Die Völker streben nicht einfach Jerusalem zu, weil dort eine berühmte, seit Urzeiten geheiligte Kultstätte liegt, sondern weil sie die Begegnung mit jenem Gott suchen, der seine Herrlichkeit in Israel kundgetan hat. Indem die Nationen auf dem Gottesberg die so beschriebene Weisung empfangen, ist auch ihr Verhältnis untereinander neu geregelt. Die den Kosmos umgestaltende Neuschöpfung öffnet den Blick der Menschheit für ihren wahren göttlichen Schöpfergott, was der These der bislang angenommenen Evolutionsthese über die Erschaffung des Kosmos und der Welt widerspricht. Denn der Schöpfer selbst sorgt nunmehr für das Recht zwischen den Völkern. Es ist derselbe, der die verbogenen Rechtsverhältnisse innerhalb Israels durch sein Gericht geordnet hat (Jes. 1,26f.); in gleicher Weise wird Er das zwischenmenschliche Leben weltweit neu regeln.

Das Gottesrecht stiftet Versöhnung unter den bislang Streitenden, denn auch die Vernunft lehrt, daß es in einem umfassenden Atomkrieg keinen Sieger geben würde. Nicht der Ewige selbst zerbricht die Waffen der auch gegen die Gottesstadt ansturmenden Feinde, wenn wir an den Feldzug des „Gog aus dem Lande Magog“ (Rußland, Hes. Kap. 38) denken. Auch wenn die Rückkehr zum Schöpfungsauftrag noch keine Erlösung vom Fluch der Sünde bedeutet, aber auch die Aufhebung der Zwietracht in der Natur im anschließenden Tausendjährigen Friedensreich sind vorparadiesische Verhältnisse. Den Ruf nach Frieden auf Erden gibt es nur, wenn

Gottes Gegenwart an dem Ort seiner Zuwendung wahrgenommen und seine Erwartungen ernst genommen werden. Gerade in einer Zeit der Rechtsbeugung durch den wiedergewählten Regierungschef in Israel Benjamin Netanjahu, wonach die Gewaltenteilung der Legislative durch das Plenum der Volksvertretung in der Knesset aufgehoben werden soll, sind Schritte, die den Rechtsstaat aufheben und Kriminelle hoffähig machen. Gottes Intervention gilt somit auch dem Zweck, aus dem weltlichen Staat Israel einen Rechtsstaat nach Maßgabe einer divinen Verfassung zu geben, denn noch wandelt und handelt das erwählte Volk Gottes nicht im Lichte des HERRN. Gottes reinigendes Gericht gilt somit Israel und den Nationen, die in summa nicht nach den neutestamentlichen Auflagen gelebt und gehandelt haben, so daß ihre Kriege immer grausamer und zerstörerischer wurden.

Die Herrschaft des antichristlichen Weltherrschers

Doch noch ist es nicht so weit, daß diese Vision in naher Zukunft realisiert werden wird, denn zuvor erwarten wir das antichristliche Reich eines Weltherrschers, der sich für den Zeitraum von sieben Jahren die Welt untertan machen wird und durch den Bau des Dritten Tempels auch noch zum Verführer Israels wer-



Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping startet in seiner dritten Amtszeit mit Warnungen nach innen und außen.

den wird (2. Thess.2). Dieser Widersacher wird sich erheben über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also daß er sich setzen wird in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott (2. Thess. 2,4). Niemand soll sich täuschen lassen, als sei der Tag des globalen Friedensreiches bereits angebrochen, zumal es noch immer Menschen auf Erden gibt, die die Weltherrschaft anstreben. Eindeutige Vorläufer solcher „Machtmenschen“ waren zweifellos Adolf Hitler, dem ein germanisches Großreich vorschwebte, oder auch Joseph Stalin, der alle seine Gegner entweder liquidierte oder in den Gulag schickte. Und dieser Tage Wladimir Putin, der ein zaristisches Rußland in alter Größe wieder aufrichten möchte oder Xi Jinping, der seine dritte Amtszeit als Generalsekretär und Chef der Militärkommission angetreten hat und mit seiner Alleinherrschaft an den Staatsgründer und Revolutionär Mao Tse-tung anknüpft.

Der „natürliche“ Mensch strebt nach irdischer Macht und Wohlstand, weil es ihm um eigene Ehre und Anerkennung durch die Gesellschaft geht. Und über die Ehrsucht und Eitelkeit des Menschen versucht der Widersacher, einen irdischen Gegengott aufzubauen, was Goethe im „Faust“ aufzeigen wollte. Daher läßt Putin sämtliche Dissidenten einsperren, die das gewaltsame Vorgehen gegen das ukrainische Brudervolk verurteilen.

Um jedweder Endzeit-Euphorie vorzubeugen, so als stünde der Tag des HERRN (hebr.: Jom ha-hu) bevor und damit auch die Vorent-rückung der Gemeinde, verweist der Apostel Paulus auf Luk. 17,22, wo es heißt: **„Es werden Tage kommen, wo ihr euch danach sehnen werdet, einen einzigen von den Tagen des Menschensohnes zu sehen, doch ihr werdet ihn nicht sehen!“** Gewiß gibt Gottes Wirken an Seinem heimgekehrten Volke Israel Anlaß zur Freude, aber die Antipathie des ultra-orthodoxen Establishments in Israel gegenüber dem Messias Jeschua und den neutestamentlichen Aussagen weist in eine antichristliche Richtung. Selbst das Gottesknecht-Kapitel in Jesajas 53. Kapitel wird in der Turnuslesung des „Tenach“ (Alter Bund) einfach übersprungen. Demzufolge wirkt die Pilgerfahrt zum alljährlichen Laubhüttenfest (Sukkot) von christlichen Gruppen nach Israel als schwarmgeistig, der den Unglauben der Juden gegenüber seinem Messias nur weiter festschreibt. Trotz eschatologischer Zeichen unserer Zeit, zu denen auch die Heimkehr der

Juden in ihre angestammte Heimat gehören, gilt es, Nüchternheit zu bewahren. Hier setzt mit tiefem Ernst jenes Prüfen ein, das aus Weissagungen gegenüber ausdrücklich gefordert ist und erst recht keine Unklarheit und Unwahrigkeit bei den anderen Beweismitteln duldet. Denn „Schwärmerei“ bedeutet Verführung bis hin zu geistlicher Irreführung, die oftmals ins Merkantile führt, wenn damit auch noch materielle Wünsche (Kollekten) verbunden sind. Es ist indes kein Zweifel, daß die Wertung der Eschatologie in der theologischen Ausbildung und publizistischen Wertung unseres Zeitgeschehens wesentlich zu kurz kommt, aber dies darf nur in den Bahnen der prophetischen Bahnen erfolgen.

Der „große Tag“ mit Parusie und Entrückung kann demzufolge erst erfolgen, wenn zuvor der Abfall gekommen und der Antichrist aufgetreten ist. Wie in 1.Thess 5,1-4 und in 2.Thess. 1,6-8 ist auch hier wieder die Parusie zur Sammlung und Vollendung der Gemeinde ganz eng mit dem „Tag des HERRN“ für die Welt verbunden. Es ist der eine Tag, der die Welt wie ein Einbrecher mit jähem Verderben überfällt, aber die vom Tag her jetzt lebende Gemeinde nicht überrascht, der der gottfeindlichen Welt Verderben, der bedrängten Gemeinde aber Erquickung bringt. Daß demnach die Erscheinung Jeschuas jeden Augenblick eintreten könne, ist illusorisch, denn zuvor findet der Abfall statt und das Auftreten des antichristlichen Macht-herrschers, sowie offenbart wird der „Mensch



Ein 8-jähriges Mädchen erhält den „Silbernen Bären“, das von ihren Eltern beim männlichen Vornamen Aitor gerufen wird. Daraufhin kommt das Mädchen in eine Identitätssuche nach ihrem wahren Geschlecht.

der Gesetzlosigkeit“. Es besteht indes kein Zweifel, daß in der breiten Medienlandschaft der „Mensch der Gesetzlosigkeit“ bereits offenbart ist, wenn man bedenkt, daß der Glaube an Gott nur noch eine Randerscheinung ist und die landläufige Ansicht, daß nach dem Tod jedermann automatisch in den Himmel zu Gott kommen würde. Auch die Preisverleihung des „Silbernen Bären“ in Berlin an ein acht Jahre altes Mädchen, das auf der Suche nach seiner geschlechtlichen Identität ist. Von ihrer Familie wird sie mit dem männlichen Vornamen Aitor gerufen. Und so wird dem heranwachsenden Kind impliziert, ein Junge zu sein. Damit soll dem heutigen Genderwahn Eingang in die Gesellschaft verschafft werden. Auch Muslime als Missionsobjekt zu sehen, wird als ein nicht vollwertiges Mitglied der abendländischen Gesellschaft gewertet. Die Liste antichristlicher Erscheinungen in der christlichen Gesellschaft ließe sich beliebig fortsetzen.

Für eine verweltlichte Christenheit kommt der HERR nicht! Zuerst kommt die „Apostasie“, der grassierende Glaubensabfall in Form der

„künstlichen Intelligenz“ und ihrer Machbarkeit als vermeintlicher Segen für die Menschen. Und dieser Abfall steht in enger Verbindung zu der „Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit“. Gerade in der Zeit der Abfassung dieses Beitrages tagt erneut die Deutsche Bischofskonferenz unter Vorsitz des Limburger Bischofs Bätzing. Entgegen den Auflagen des Vatikans möchte man unter dem Schlagwort „Synodaler Weg“ den Forderungen nachgeben, wonach auch homosexuelle Paare Anspruch auf Gottes Segen hätten. Nach Bätzings Worten sieht dieser kein Problem darin, daß sich alle Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität als Ebenbilder Gottes verstehen dürfen. Es ist zweifellos ein Zeichen des Sittenverfalls, wenn das geheiligte Wort Gottes dem zunehmend gottlosen Lebensstil angepaßt werden soll. Sexuelle Perversionen, Partnertausch und sonstige Praktiken zur Erlangung sexueller Befriedigung sind eindeutig Sünde vor dem Angesicht Gottes. Und wenn Menschen in Mainz an der Petruskirche vorbei den „Christopher Street Day“ begehen, dann ist dies für diese



Mainz feiert die Toleranz – Tausende Menschen sind zum Christopher Street Day auf die Straße gegangen. Die friedliche Veranstaltung wurde jedoch von einer Aktion der Antifa überschattet, die den Tag für ihren Protest gegen die Anwesenheit der Polizei nutzen wollte.

Foto: hbz/Stefan Sämmer

ursprünglich katholische Stadt ein Armutzeugnis. Die Bibel nennt diesen Zeitgeist „Gesetzlosigkeit“. Was im „Sündenfall“ geschah, wird auf dem Höhepunkt der Weltgeschichte zu einer freiheitlichen Mode-Erscheinung vom Joch kirchlichen Diktats. Es ist der Bruch mit Gott und Seinem Gebot, das Sein-wollen wie Gott. „Dieweil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die wahre Liebe in den Menschen erkalten“, heißt es in Matth. 24,12. Der kommende Antichrist findet somit bereits den Geist vor, der seine antichristliche Herrschaft begründet und entfaltet. Der Fortschrittsglaube unserer Tage macht den Menschen nicht mündiger, sondern von allen möglichen Mode-Erscheinungen abhängig. So findet der künftige Antichrist bereits den Geist vor, den er für seine Herrschaft benötigt. Es mag zynisch klingen, aber je höhnischer unser Glaube der Selbstverwirklichung entgegentritt, desto deutlicher erfüllt sich damit das prophetische Wort. Wären wir also nicht schon durch das prophetische Wort vorgewarnt worden, würden wir eher der Verführung und dem allgemeinen Laster zum Opfer fallen. Demzufolge wird der Antichrist „Sohn des Verderbens“

genannt. Der Heiland wandte diesen Terminus auch auf Judas Ischariot an (Joh. 17,12). Und so wird das Tier mit all seinen Pseudo-Wundern in die Verdammnis fahren (Offb. 17,8-11).

Ich selbst habe den allmächtigen Gott nicht nur vom Beginn meines Erinnerungsvermögens sehen dürfen, der mich zeit meines Lebens begleitet und meinen Dienst am Volke Israel auf dem Berg der Verklärung, dem „har tavor“, bestätigte. Und wenn sich der Antichrist überhebt über alles, was Gott geschaffen hat, und sogar über alle Heiligen, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt, und sich selbst als Gottheit ausgibt, dann gleicht er nur all den anderen Vorläufern, die sich anmaßen, sich mit seinem Namen zu grüßen, wie „Heil Hitler“, der letztlich durch eigene Hand sterben mußte. Es ist eine Tragik, daß sich solche Menschen nicht bewußt sind, daß sie nur Sterbliche sind, deren Lebenszeit begrenzt ist und die nach ihrem Tod damit rechnen müssen, dereinst von Gott wegen ihrer Verbrechen verworfen zu werden.

Klaus Mosche Pülz

* * *